

„Zionismus als Weltanschauung hier und in Palästina“ Die zionistische Bewegung in Trier. Was die jüdischen Zeitschriften berichten.

von Willi Körtels

Hinführung

Die regionale Erinnerungsarbeit befasste sich bisher kaum mit der zionistische Bewegung in der Region Trier. Lediglich in Wittlich hatte Wolfgang Fritzsche im Rahmen seiner Arbeit über *Jüdische Vereine in Wittlich* zwei zionistische Vereine entdeckt.¹ Bis vor kurzem herrschte der Eindruck, der Zionismus sei eher ein Anliegen größerer europäischer Kulturstädte; die Stadt und die Region Trier seien von dieser recht jungen jüdischen Bewegung nicht berührt worden.

Erst durch die Erarbeitung jüdischer Fortbildung² und der Erforschung jüdischer Vereine in der Region Trier erweiterte und differenzierte sich das bisherige Bild der Synagogengemeinden der Region Trier. Die entdeckten Vereine, insofern sie am Bildungsangebot der jüdischen Gemeinden der Region Trier beteiligt waren, tragen dazu bei, die vielfältigen Interessen in der jüdischen Gemeinde Triers und in den Gemeinden der Region nachweisen. Dazu zählen auch die zionistischen Vereine.

Für das 19. Jahrhundert und die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts gilt, dass die jüdischen Zeitschriften regional und weltweit jüdische Sachverhalte dokumentierten, die von Vorgängen in den Gemeinden bis zu internationalen Themen reichten. Zwar stellt das Judentum keine Religion dar, die allein das Seelenheil des Einzelnen in den Vordergrund rückt, sondern die Bildung der Kinder, die Linderung der Armut, die Sorge um den Kranken und den Notleidenden gehörten zu seinem religiösen Grundbestand. Dies betraf auch das

¹ Fritzsche, Wolfgang: Jüdische Vereine in Wittlich, in [www.A-H-B.de/AHB/Jüdische Vereine Wittlich.pdf](http://www.A-H-B.de/AHB/Jüdische_Vereine_Wittlich.pdf)

² Körtels, Willi: Jüdischen Bildungsinitiativen in der Region Trier zwischen 1868 und 1937, Trier 2019.

Leid, das in Europa und allen anderen Erdteilen im Rahmen von Pogromen Juden zugefügt wurde.

Das Internet-Portal compactmemory.de macht es gegenwärtig möglich, anhand von digitalisierten jüdischen Zeitschriften bisher unbekannte Aspekte der jüdischen Geschichte in der Region zu erschließen. Die jüdischen Zeitschriften stellen in dieser Untersuchung die zentrale Quelle dar.

Die Auswertungen führen sowohl zum Kennenlernen vergessener Personen als auch zur Beschreibung von Strukturen der Gemeinden und deren kulturellen Aktivitäten. Dazu gehören Vorträge, literarische Lesungen, Musik- und Theaterveranstaltungen, soziale Hilfsmaßnahmen und zeitbedingte Diskussionen. Insgesamt zeigt sich das Judentum als eine religiöse Gruppe, die sich in einem dynamischen Prozess befand, um sich den historischen Bedingungen zu stellen. Der Zionismus gehörte zu den die Gemeinde nicht unmittelbar berührenden Themen. Deswegen war es erforderlich, umfassend für die Idee eines Judenstaates zu werben und für dessen Verwirklichung die Spendenbereitschaft zu fördern.

Die jüdischen Zeitschriften, die die meisten Informationen zum Zionismus enthalten, sind die „Jüdische Rundschau“ und „Die Welt“. Mit zahlreichen personenbezogenen und sachlichen Informationen tragen sie wesentlich dazu bei, dass über das regionale Wirken der zionistischen Vereine berichtet werden kann.

Die zionistische Idee, die Entwicklung Palästinas, dem Herkunftsland der Juden, zu einem jüdischen Staat, kann auf eine lange Tradition des seit der Antike in viele Länder verstreuten jüdischen Volkes zurückblicken. Parallel zum europäischen Antisemitismus entwickelten sich seit 1860 Institutionen, die sich der ideellen und finanziellen Förderung Palästinas widmeten.³ Ein neuer Impuls ging von dem 1896 erschienenen Buch von Theodor Herzl „Der Judenstaat“ aus.⁴ Die Idee dieses Buches wurde in Zionistenkongressen verbreitet. Daneben wurden Vereine gegründet, die das zionistische Anliegen erfolgreich in die jüdischen Gemeinden trugen. Zu einer abrupten Kehrtwende aller Juden zugunsten des Zionismus führte weder das

³ Als Beispiel genannt werden soll die Alliance Israélite Universelle in Frankreich. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Alliance_Israélite_Universelle

⁴ Herzl, Theodor: Der Judenstaat, Leipzig und Wien 1896.

DER
JUDENSTAAT.

—
VERSUCH
EINES
MODERNEN LÖSUNG DER JUDENFRAGE

VON
THEODOR HERZL,
DIREKTOR DER BUNDESRAJES.



LEZIN und WIENNER,
K. K. HOF- und UNIVERSITÄTS-DRUCKEREN,
WIEN, III., WÄHRGASSE 13.

Buch von Herzl noch die verschiedenen zionistischen Aktivitäten, aber es wurde ein Weg aufgezeigt, der an alte Sehnsüchte der Juden anknüpfte: Heimkehr ins Gelobte Land.

Der zionistische Verein in Trier

Im Jahre 1910 wurde in Trier ein jüdischer Verein gegründet, der der **Zionistischen Vereinigung für Deutschland** angehörte.⁵

Diesem Verein waren 15 Mitglieder beigetreten. Vorsitzender war Louis Stern, Moritz Kaufmann war der Kassierer und Samuel Goldreich der Schriftführer.⁶ Dieser Vereinsgründung waren Vorträge von Zionisten in Trier vorausgegangen. Bereits 1904 hatte Dr. Friedemann vom Zentralbüro der Zionistischen Vereinigung Deutschlands einen Vortrag gehalten.⁷ 1910 hatten ebenso Dr. Klee aus Berlin und der Parteisekretär Blumenfeld vom Zionistischen Gruppenverband Rheinland in Trier referiert.⁸ Delegierte aus Trier waren an der Gründung des Gruppenverbandes Rheinland der Zionistischen Vereinigung Deutschlands in Köln am 8. Mai 1910 beteiligt.⁹ Vertreter dieses Trierer Vereins hatten im folgenden Jahr an dem Rheinisch-Westfälischen Gruppenverbandstag am 22. Januar 1911 teilgenommen.¹⁰ Im Januar 1913 vertrat Fritz Bernheim, seit 1910 in der Fleischstraße niedergelassener Zahnarzt, diesen Trierer Verein auf dem XII. Kartelltag in Bonn¹¹ und auf dem XI. Zionistischen Kongress vom 26. August bis

⁵ Die Welt vom 13.5.1910, S. 424. Vermutlich hatte Samuel Goldreich die Kontakte zu der Zeitschrift *Die Welt* hergestellt, da er bereits 1908 und 1909 in dieser Zeitschrift privat und geschäftlich inserierte. Vgl. Die Welt vom 10.4.1908, S. 21, und vom 12.3.1909, S. 247, und vom 15.9.1909, S. 38.

⁶ Die Welt vom 13.5.1910, S. 424.

⁷ Jüdische Rundschau vom 4.11.1904, S. 370. Vgl. auch Jüdische Rundschau vom 30.3.1906 (Beilage).

⁸ Die Welt vom 13.5.1910, S. 424.

⁹ Die Welt vom 13.5.1910, S. 423.

¹⁰ Jüdische Rundschau vom 27.1.1911, S. 41 und 85.

¹¹ Jüdische Rundschau vom 10.1.1913, S. 16. (Niederlassung als Zahnarzt von Fritz Bernheim vgl. Jüdische Rundschau vom 23.9.1910, S. 457).

14. September 1913 in Wien.¹² 1913 hatte Parteisekretär Rosenbaum erneut einen Vortrag in Trier gehalten.¹³

Die Mitgliedschaft im zionistischen Verein bedeutete nicht, dass das Verhältnis zum deutschen Militär und zum Ersten Weltkrieg kritisch betrachtet wurde. Louis Stern beispielsweise war Unteroffizier im Ersten Weltkrieg¹⁴ und wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.¹⁵ Dr. Steinberg hatte im Jahre 1916 für den Krieg 6 Reichsmark gespendet.¹⁶

Zahlreiche Mitglieder des zionistischen Vereins Trier wurden anhand von „Dank“-Notizen in der „Jüdischen Rundschau“ vor allem in der Zeit des Ersten Weltkrieges namentlich erwähnt. Offenbar pflegten einige Personen großzügige Gastfreundschaft. Besonders häufig wurde die Familie des Zahnarztes Bernheim genannt.¹⁷

Aus einer Mitteilung in der Jüdischen Rundschau vom 10. November 1916 geht hervor, dass Frau Dr. Margarethe Steinberg, die Ehefrau von Dr. Paul Steinberg, Kontakte zur ersten jüdischen Frau aus Trier, die Ärztin geworden war, pflegte.¹⁸ Es handelt sich um Frau Dr. Hermine Maas, die in Nürnberg die erste bayrische Schulärztin geworden war.¹⁹

Am 13. Mai 1920 gestaltete die zionistische Ortsgruppe Trier, die damals 40 Mitglieder umfasste, eine Palästina-Feier. Dazu kamen

¹² Die Welt vom 25.7.1913, S. 30. Fritz Bernheim war am 24.7.1886 geboren, hatte 1906 in München Zahnmedizin studiert. Vgl. [pvz_lmu_1906_1907_wise.pdf](#), S. 50. Er praktizierte ab 1912 in der Fleischstraße 82 in Trier (Adressbuch Trier 1912 und 1921/22). 1931 ist er als Dr. Fritz Bernheim in der Kaiserstraße 5 eingetragen (Adressbuch 1931). Er hatte erst 1922 an der Universität Bonn in Zahnmedizin mit dem Thema „Cysten, speziell Zahncysten und maligne Tumoren“ promoviert. Vgl. <https://kxp.k10plus.de/DB=2.1/SET=4/TTL=1/SHW?FRST=2/PRS=HOL>

¹³ Die Welt vom 21.2.1913, S. 245. Leider fehlen die Angaben zu Zeit, Ort und Thematik dieses Vortrags.

¹⁴ Jüdische Rundschau vom 18.2.1916, S. 63.

¹⁵ Jüdische Volkszeitung vom 27.4.1915.

¹⁶ Jüdische Rundschau vom 2.6.1916, S. 178. Weitere Mitglieder des zionistischen Vereins Trier spenden für den Krieg. Vgl. Jüdische Rundschau vom 21.1.1916, S. 20.

¹⁷ Jüdische Rundschau vom 9.6.1916, S. 188, vom 24.11.1916, S. 392

¹⁸ Jüdische Rundschau vom 10.11.1916, S. 374.

¹⁹ Körteis, Willi: Jüdische Biographien der Region Trier, S. 132.

noch 15 weitere Gäste. Festredner war der Zahnarzt Fritz Bernheim. Er hob die Bedeutung von Theodor Herzl hervor und würdigte in diesem Zusammenhang den Beschluss von San Remo für das jüdische Volk. Frau Dr. Magdalena Steinberg sprach über die Aufgaben der jüdischen Frau. Die Versteigerung des Benschens²⁰ erbrachte 2000 Reichsmark, die dem Palästina-Aufbaufond gespendet wurden.²¹

1920 erhielt der Zionistische Verein Trier Unterstützung durch den neu eingeführten Oberrabbiner Dr. Altmann, der bereits die zionistischen Idee in Österreich gefördert hatte.²²

Die Überzeugungsarbeit des Trierer Zionistischen Vereins trug auch in den jüdischen Gemeinden der Region Trier Früchte. 1921 zahlten die jüdischen Gemeinden Bernkastel, Freudenburg, Enkirch und Trier eine „Zionistensteuer“.²³ Dazu kamen private Spender aus verschiedenen kleinen jüdischen Gemeinden.

Im März 1924 nahmen die Gemeinden Trier und Wittlich an der Schekelwoche vom 6. Bis 13. April teil.²⁴

Sammlungen für Palästina

1908 ²⁵	Therese Frank	Nationalfond
--------------------	---------------	--------------

²⁰ segnen, einen Segen sprechen, Danksagung, vgl.

<https://www.jewiki.net/wiki/Benschen>

²¹ Jüdischer Bote vom Rhein vom 28.5.1920, S. 240.

²² Brocke, Michael; Julius Carlebach, Katrin Nele Jansen, Jörg H. Fehrs, Valentina Wiedler: Die Rabbiner in Deutschland 1871-1945, Berlin 2009, S. 5.

²³ Jüdische Rundschau vom 8.11.1921, S. 635. Daneben sind Sammlungen für den Nationalfond und die sogenannte Büchsensammlung bekannt. Vgl. Jüdische Rundschau vom 24.7.1908, S. 287 vom 30.1.1923, S. o.A., vom 13.4.1923, vom 22.8.1923, vom 18.11.1924, vom 13.11.1925, vom 28.5.1925, S. 305 und vom 23.5.1930. In Thalfang, Wittlich, Bernkastel und Trier sind Sammelergebnisse der Schekelwoche angegeben. Vgl. Jüdische Rundschau vom 21.3.1923, S. 163.

²⁴ Jüdische Rundschau vom 21.3.1924, S. 166.

²⁵ Die Welt vom 10.7.1908, S. 22.

1911 ²⁶	Trier	Schekelsammlung
1922 ²⁷	Bengel (Michael Dublon)	privat
1924 ²⁸	Schweich (Otto Salm u.a.)	Büchsensammlung
1925 ²⁹	Schweich (Phillip Salm u.a.)	Roschhaschanah
1926 ³⁰	Leiwien (E. Levi u.a.)	privat
#	Hermeskeil	privat
1930 ³¹	Trittenheim, Leiwien, Bengel, Schweich	Büchsensammlung
1930 ³²	Kirf: Bertha Samuel-Freuden- denburg	privat

Einzelne Vertreter des zionistischen Vereins Trier engagierten sich ebenfalls in der jüdischen Jugendarbeit. Fritz Bernheim hielt beispielsweise 1929 einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung des Jüdischen Jugendverbandes in Trier.³³

1929 und 1931 ist Trier ein Wahlort für die Delegierten des XVII. Zionistenkongresses.³⁴ In der Ausgabe der Jüdischen Rundschau vom 9. Juni 1931 wurden die Wahlergebnisse bekanntgegeben: 5 Stim-

²⁶ Die Welt vom 30.6.1911, S. 610.

²⁷ Jüdische Rundschau vom 24.10.1922, S. 615.

²⁸ Jüdische Rundschau vom 18.11.1924, S. 684.

²⁹ Jüdische Rundschau vom 13.11.1925, S. 753.

³⁰ Jüdische Rundschau vom 17. 12. 1926, S. 722. (auch Hermeskeil)

³¹ Jüdische Rundschau vom 23.5.1930, S. 280.

³² Jüdische Rundschau vom 21.11.1930, S. 621.

³³ Der Jugendbund vom 15.12.1929, S. 6.

³⁴ Jüdische Rundschau vom 18.6.1929, S. 290. Jüdische Rundschau vom 20.5.1931, S. 243 und 250. Bereits 1920 zählte der zionistische Verein 40 Mitglieder. Von 1930 ist bisher die Mitgliederzahl nicht bekannt. Vermutlich lag sie wesentlich höher als 1920.

men hatten die Allgemeinen, 4 die Linke und 1 die Radikale erhalten.³⁵

Als Ort von Veranstaltungen der zionistischen Vereinigung Trier wird der Saalbau von Frau Wwe. Meyer in St. Matthias genannt,³⁶ die Moselloge in der Johannisstraße und die Synagoge am Zuckerberg.³⁷ In Wittlich fanden einige Veranstaltungen in der dortigen Synagoge statt.

1930 wurde in Trier eine Aktion „Boden“ von der zionistischen Vereinigung durchgeführt. Damit sollte auf die Lage der jüdischen Siedler in Palästina hingewiesen werden und Mittel für den Erwerb von Grund und Boden bereitgestellt werden.³⁸ Diesem Zweck dienen die sogenannten „Büchensammlungen“, die in den jüdischen Gemeinden abgehalten wurden. In der Jüdischen Rundschau wird eine solche Sammlung am 23. Mai 1930 gemeldet, die in Trittenheim, Leiwien, Bengel und Schweich stattgefunden hatte.³⁹ Daneben sind auch private Spender aus Hermeskeil, aus Aach⁴⁰ und Trier⁴¹ bekannt.

Die Herkunftsorte der Spender verdeutlichen, dass die zionistische Idee nicht nur in den größeren jüdischen Stadtgemeinden angekommen war, sondern auch die Landgemeinden erreicht hatte. Das zionistische Gedankengut war offenbar ein allgemeines jüdisches Thema in der Region Trier geworden.

Nach 1933

Die jüdischen Zeitschriften berichteten sehr zurückhaltend über das jüdische Empfinden angesichts der einschneidenden Maßnahmen der Nationalsozialisten gegen Juden nach 1933. Sachlich informierte die Jüdische Rundschau im Oktober 1933 über die Auswanderung jüdischer Einwohner aus Trier nach Frankreich, Belgien,

³⁵ Jüdische Rundschau vom 9.6.1931, S. Titelblatt und vom 12.6.1931, S. 279.

³⁶ Jüdische Rundschau vom 8.11.1935, S. 24, vom 12.11.1935, S. 7, vom 8.5.1934, S. 14, vom 5.6.1934, S. 13.

³⁷ Jüdische Rundschau vom 8.4.1938, S. 12.

³⁸ Jüdische Rundschau vom 14.3.1930, S. 144.

³⁹ Jüdische Rundschau vom 23.5.1930, S. 280.

⁴⁰ Jüdische Rundschau vom 26.9.1930, S.499.

⁴¹ Jüdische Rundschau vom 11.10. 1929, S. 543 und vom 31.10.1930, S. 566.

Luxemburg und Palästina, ohne dass Beweggründe thematisiert wurden.⁴² Gleiches gilt auch für die Kenntlichmachung deutscher Geschäfte in Trier mit Plakatstreifen im Jahre 1935.⁴³ Immerhin griff die Jüdische Rundschau im Juli 1935 den antisemitischen Artikel im Nationalblatt Trier mit der Überschrift „Deutsches Geld dem deutschen Kaufmann“⁴⁴ auf. Über die Arisierung des Trierer Spezialgeschäftes für Kristall, Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte von Louis Abrahamsohn im Jahre 1937 wurde sachlich ausgeführt „in arischen Besitz übergegangen.“⁴⁵ Selbst die Informationen zur Region Trier im Jahre 1936, die äußerst geringe Geburtenrate in der jüdischen Bevölkerung und die gestiegene Selbstmordrate betreffend werden unkommentiert veröffentlicht.⁴⁶ Zu diesem Zeitpunkt war der Prozess der Emigration schon in vollem Gange. Jüdische Bürger deuteten das in Trier und den dörflichen Wohnorten der Region Erlebte offenbar als lebensbedrohlich und entschlossen sich deswegen zur Flucht.

Einer der bedeutendsten Zionisten in Trier, Dr. Fritz Bernheim, floh bereits Ende 1935 nach Palästina; er praktizierte bereits im Februar 1936 in Jerusalem.⁴⁷ Vor allem jüngere gut ausgebildete jüdische Trierer emigrierten in den ersten Jahren der Nazi-Herrschaft nach Palästina und in die USA. Miriam Neumeier, geb. Berlinger, Zéev Steinberg flohen nach Palästina, die Geschwister Miriam und Alice Goldstein und Manfred Kohlhausen aus Konz emigrierten in die USA.

Ein tragisches Schicksal traf den aus Bernkastel nach Israel ausgewanderten Fritz Lieser. Am 12. Juli 1936 wurde in der Synagoge Bernkastel in einer Gedächtnisfeier der Zionistischen Vereinigung des in Palästina ums Leben gekommenen ehemaligen Bernkastelers gedacht. Anwesend waren der Oberrabbiner Dr. Altmann aus Trier, Siegfried Schweizer aus Köln, Karl Bach aus Zeltingen und Kantor Baum aus Köln.⁴⁸

⁴² Jüdische Rundschau vom 17.10.1933, S. 659.

⁴³ Jüdische Rundschau vom 22.2.1935, S. 4.

⁴⁴ Jüdische Rundschau vom 16.7.1935, S. 4.

⁴⁵ Jüdische Rundschau vom 12.1.1937, S. 3.

⁴⁶ Gemeindeblatt Frankfurt a.M. 4.1936, S. 254.

⁴⁷ Jüdische Rundschau vom 4.2.1936, S. 16.

⁴⁸ Jüdische Rundschau vom 17.7.1936, S. 7.

Vom 2. bis zum 4. Februar 1936 fand in Berlin der XXV. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung statt. Ein Bericht der Zionistischen Vereinigung für Deutschland für den Berliner Kongress informierte über die Gründung eines Gruppenverbandes für das Rheinland und Westfalen am

29. Oktober 1933. Auch der Trierer Zionistenverein hatte sich diesem Verband angeschlossen. Der Sitz dieses Gruppenverbandes war Düsseldorf. Die Zahl der in dem Einzugsgebiet lebenden Juden wird auf 70 000 beziffert. Zwischen 1935

Am Gründungstage des Gruppenverbandes gab es in diesem Gebiet:
· 14 Ortsgruppen und Arbeitsgemeinschaften,
35 Stützpunkte mit Vertrauensleuten der ZVfD.,
53 Vertrauensleute des KKL.
Am 1. April 1935:
28 Ortsgruppen,
15 Arbeitsgemeinschaften,
37 Stützpunkte,
88 Vertrauensleute des KKL.
Am 1. Januar 1936:
38 Ortsgruppen,
16 Arbeitsgemeinschaften,
45 Stützpunkte,
107 Vertrauensleute des KKL.

und 1936 stieg die Zahl der Ortsgruppen, der Arbeitsgemeinschaften, der Stützpunkte und der Vertrauensleute.⁴⁹

Am 4. Februar 1936 schlossen sich in Koblenz die zionistischen Verbände Trier und Wittlich dem Bezirk Mittelrhein, der zum Gruppenverband Rheinland-Westfalen gehörte, an.⁵⁰

Eine Übersicht über die Aktivitäten des Trierer zionistischen Vereins macht deutlich, dass von seiner Gründung im Jahre 1910 an nicht die Bildung und Aufklärung über Palästina im Vordergrund stand, sondern die Förderung der zionistischen Idee eher durch Spenden. Bis 1918 stellte in Trier die Mitgliedschaft im zionistischen Verein keinen Gegensatz zur engagierten Teilnahme am Ersten Weltkrieg dar. Das Nationalgefühl der Juden dem deutschen Reich gegenüber überwog bis zum Beginn der Nazi Herrschaft das Bekenntnis zu Palästina. Eine Kehrtwende verursachten die gewaltsamen Übergriffe in der

⁴⁹ Bericht der Zionistischen Vereinigung für Deutschland an den XXV. Delegiertentag in Berlin, S. 123/124. Dieser Bericht ist geprägt vom Erfolg der gestiegenen Zahlen der Ortsgruppen im Gebiet Rheinland und Westfalen. Leider übergeht dieser Beitrag die rege Vereinsaktivität des Trierer Zionistischen Vereins seit 1910. Der Leser erfährt nichts über die Bedrohung der deutschen Juden, die bereits seit 1933 deren Alltag bestimmte. Es dominieren eher innergemeindliche Konflikte zwischen Ost- und Westjuden, zwischen traditionellen Gemeindestrukturen und Makkabi-Gruppen.

⁵⁰ Jüdische Rundschau vom 4.2.1936, S. 12.

Region Trier auf Einzelpersonen, jüdische Gruppen und jüdische Friedhöfe ab 1929/30.

Die Vortragstätigkeit des Zionistischen Vereins Trier erhielt offenbar durch die Gründung des Zionistischen Gruppenverbandes Rheinland-Westfalen am 29. Oktober 1933 wichtige neue Impulse. Die Referenten stellten das konkrete Land Palästina und die dortigen Lebensverhältnisse in den Mittelpunkt ihrer Anregungen, wie sich anhand der bekannten Vorträge (vgl. Seite 12-14) erkennen lässt. Es drängt sich der Eindruck auf, dass nach 1933 der Zionistische Verein Deutschlands seine Aufklärungsarbeit intensivierte, obwohl zeitgleich die Emigration Einzelner und ganzer Familien die Zahl der Gemeindemitglieder in allen Gemeinden dezimierte.

Als Sara Heß, geb. Adler, am 5. Mai 1938 in Trier starb, wurden in der Todesanzeige Angehörige aus Jerusalem, Naharia, Petach Tikva und Mexiko genannt.⁵¹ Am Beispiel dieser Familie wird deutlich, wie umfassend die Flucht jüdischer Bürger aus der Region Trier zwischen 1933 und 1938 gewesen sein muss.

Das Nazi-Regime sprach bereits 1936 erstmals Verbote gegen jüdische Versammlungen und Veranstaltungen aus. Offenbar hielten sich viele Ortsgruppen nicht an dieses Verbot. In der Jüdischen Rundschau vom April 1938 wurde in Trier noch ein Vortrag von Dr. Fritz Ikenberg zum Thema „Juden in Deutschland in Palästina“ angekündigt, der trotz Verbots wahrscheinlich stattfinden konnte.⁵² Am 3. Oktober 1938 informierte die Gestapo Berlin die deutschen Landratsämter, dass alle jüdischen Organisationen verpflichtet seien, für geplante Veranstaltungen die „Vortragsmanuskripte dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ vorzulegen, sobald es sich um politische, historische, kulturelle oder wissenschaftliche Vorträge handele.⁵³ Dies bedeutete das Ende jüdischer Vorträge in Deutschland.

Der Tod des aus Bernkastel nach Palästina emigrierten Zionisten Fritz Lieser im Jahre 1936 vermittelte den mit der Emigration befassten jüdischen Bürgern kein idealistisches Bild des künftigen Juden-

⁵¹ Jüdische Rundschau vom 10.5.1938, S. 11.

⁵² Jüdische Rundschau vom 8.4.1938, S. 12.

⁵³ Fritzsche, Wolfgang: Jüdische Vereine in Wittlich, in: [www.A-H-B.de/AHB/Jüdische Vereine in Wittlich.pdf](http://www.A-H-B.de/AHB/Jüdische_Vereine_in_Wittlich.pdf), S. 3.

staates. Das Thema des 1936 in Wittlich gehaltenen Vortrags von Georg Guthmann „Krise in Palästina? – Zur gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage im Lande.“ spricht nicht dafür, dass der Referent ein glorifiziertes Bild des Landes Palästina vermittelte. Die jüdischen Bürger, die sich mit dem Gedanken befassten, nach Palästina zu emigrieren, wussten offenbar, auf welche Widrigkeiten sie sich einzulassen hatten. Dennoch entschlossen sich viele junge jüdische Trierer nach Palästina auszuwandern, um den antijüdischen Bedingungen in Deutschland zu entfliehen. Dazu zählten Maßnahmen die die wirtschaftliche Existenz betrafen ebenso, wie das zwischenmenschliche Verhalten. Einige jüdische Schüler berichten über ihre negativen Erfahrungen an höheren Schulen in Trier nach 1933.⁵⁴

Es ist verdienstvoll, dass der Trierer und der Wittlicher zionistische Verein viele junge jüdische Bürger über Palästina aufklärten und zu einem neuen Leben in diesem Land zu motivierten. Daneben emigrierten auch ganze Familien nach Palästina: Steinberg, Bernheim, Voremborg, Göbel, Kasel und Kaufmann. Diese Entscheidung bewahrte sie vor dem Tod in der Schoa.

Nicht alle wählten Palästina als Ziel der Emigration. Die Familie des Arztes Dr. Josef Lazarus, die Familien des Lehrers und Kantors Manfred Isenberg und seines Kollegen Simon, die Familie Goldstein und viele andere emigrierten in die USA. Der Trierer Oberrabbiner Dr. Adolf Altmann floh mit seiner Familie nach Holland; von dort wurde er nach Auschwitz deportiert und ermordet. Der ehemalige jüdische Elementarlehrer in Trier Moses Berlinger und seine Ehefrau hatten wie ihre Tochter Amalia vor, nach Palästina auszuwandern. Sein Vorhaben scheiterte an den restriktiven Auswanderungsbedingungen; deswegen floh er nach Malmö, wo sein Sohn Elieser Rabbiner war. Amalia Berlinger war die Flucht nach Palästina gelungen.

Vorträge und Veranstaltungen des zionistischen Vereine in Trier und Wittlich

1904 ⁵⁵	Dr. Friedemann	o.A.
--------------------	----------------	------

⁵⁴ Körtels, Willi: Jüdische Schülerinnen und Schüler an höheren Schulen der Region Trier, S. 180-184.

⁵⁵ Jüdische Rundschau vom 4.11.1904, S. 370 und vom 30.3.1906,

1910 ⁵⁶	Dr. Klee, Berlin	o.A.
1910 ⁵⁷	Parteisekretär Rosenbaum	o.A.
1913 ⁵⁸	Rosenbaum	o.A.
1933 ⁵⁹	Dr. Hans Capell	o.A.
1934 ⁶⁰	Dr. Paul Steinberg	Palästinakunde
1934 ⁶¹	Dr. Josef Lazarus	Jüdisches Volkstum
1934 ⁶²	Dr. Fritz Ikenberg	Sichert das Grenzland von Nordpalästina. Erlöst den Boden von Galiläa
1934 ⁶³	Georg Guthmann, Frankfurt	Palästina
1934 ⁶⁴		Adjalada Purimfest Tel Aviv von 1934
1934 ⁶⁵		Tel Aviv und die Orangenkiste
1934 ⁶⁶	Erich Loeb	Palästina wie es lebt und arbeitet
1934 ⁶⁷	Kaiser-Blüth	Tel-Aviv
1934 ⁶⁸	Kaiser-Blüth	Tel-Aviv und Adlojada
1934 ⁶⁹	Siegfried Schweizer, Köln	Die Judenfrage (Wittlich)

Beilage.

⁵⁶ Die Welt vom 13.5.1910, S. 424.

⁵⁷ Ebd.

⁵⁸ Die Welt vom 21.2.1913, S. 245.

⁵⁹ Jüdische Rundschau vom 29.12.1933, S. 1028.

⁶⁰ Jüdische Rundschau vom 9.3.1934, S. 14

⁶¹ Ebd.

⁶² Jüdische Rundschau vom 8.4.1938, S. 10.

⁶³ Jüdische Rundschau vom 17.4.1934, S. 8.

⁶⁴ Jüdische Rundschau vom 8.5.1934, S. 14

⁶⁵ Jüdische Rundschau vom 8.5.1934, S. 14.

⁶⁶ Jüdische Rundschau vom 15.6.1934, S. 13.

⁶⁷ Ebd.

⁶⁸ Ebd.

⁶⁹ Ebd.

1935 ⁷⁰	Hans Seidenberg, Düsseldorf	Die Aufgaben des Makkabi innerhalb der zionistischen Bewegung und die Unterscheidung zu anderen jüdischen Sportbünden
1935 ⁷¹	Dr. Hans Capell, Düsseldorf	Das Judentum Deutschlands vor der Entscheidung (Synagoge Wittlich)
1935 ⁷²	Hans Seidenberg	Zionismus als Weltanschauung hier und in Palästina
1935 ⁷³	Hans Seidenberg,	Das Bodenproblem
1935 ⁷⁴		Land der Verheißung
1935 ⁷⁵	Dr. Neuberger, Düsseldorf	Probleme des XIX. Zionistenkongresses
1936 ⁷⁶	Adolf Pollak	Jerusalem
1936 ⁷⁷	Dr. Neuberger	Hilfe durch Aufbau (Synagoge Wittlich)
1936 ⁷⁸	Georg Guthmann	Krise in Palästina? – Zur gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage im Land. (Wittlich)
1937 ⁷⁹	Hans Damidt, Düsseldorf	Bildbericht des KKL (Wittlich)
1938 ⁸⁰	Dr. Fritz Ikenberg	Juden aus Deutschland in Palästina

⁷⁰ Jüdische Rundschau vom 30.4.1935, S. 8.

⁷¹ Jüdische Rundschau vom 5.7.1925, S. 14.

⁷² Jüdische Rundschau vom 9.7.1935, S. 8.

⁷³ Jüdische Rundschau 29.11.1935, S. 5.

⁷⁴ Jüdische Rundschau 8.11.1935, S. 24.

⁷⁵ Jüdische Rundschau 31.12.1935, S. 13.

⁷⁶ Jüdische Rundschau vom 10.3.1936, S. 11.

⁷⁷ Jüdische Rundschau vom 4.6.1936, S. 20.

⁷⁸ Jüdische Rundschau vom 11.9.1936, S. 18.

⁷⁹ Jüdische Rundschau vom 15.1.1937, S. 19.

⁸⁰ Jüdische Rundschau vom 8.4.1938, S. 12.

**Sichert das Grenzland
von Nord-Palästina
Erlöst den Boden von Galiläa**

**Im Rahmen der Peßach-Campagne
des Keren Kajemeth LeJisrael 5698
sprechen:**

1. April in Trier	Dr. Fritz Ikenberg
• Bonn	Dr. Hans Pomeranz
• Hamborn	Dr. Josef Neuberger
• Dortmund	Dr. David Schlossberg
12. April in Essen	Dr. David Schlossberg
• Gelsenkirchen	Dr. Hans Pomeranz
13. April in Düsseldorf	Dr. Hans Pomeranz
• Remscheid	Dr. Fritz Ikenberg
• W-Elberfeld	Dr. David Schlossberg
14. April in Koblenz	Dr. Hans Pomeranz

KEREN KAJEMETH LEJISRAEL
Zentrale für Deutschland: Berlin W 15, Meinskestr. 10
Postcheckkonto Berlin 282 47

aus: Jüdische Rundschau vom 8.4.1938, S. 10

Vortragsorte

Saalbau Wwe. Meyer, St. Matthias
Logensaal der Moselloge, Johannisstraße
Synagoge Trier, Zuckerberg
Vereinslokal Wittlich
Synagoge Wittlich

Namensliste Trierer Zionisten - ein Versuch

Oberrabbiner Dr. Adolf Altman ⁸¹
Dr. Paul Steinberg
Dr. Margarete Steinberg
Dr. Fritz Bernheim

⁸¹ Brocke, Michael; Julius Carlebach, Katrin Nele Jansen, Jörg H. Fehrs, Valentina Wiedler: Die Rabbiner in Deutschland 1871-1945, Berlin 2009, S. 5.

Thilde Bernheim, geb. Weiner
Kurt Kahn
Dr. Adolf Altmann
Dr. Josef Lazarus
Louis Stern
Leo Haas
Siegbert Simon
Hermann Simon
Louis Spier
Arnold Scheuer
Karl Kaufmann ⁸²
Dr. Adler
Frau Jacobsohn
Erna Schärf
Rachel Ackermann
Dr. Gießen
Frau Weiselberg
Josef Jacobs
Benny Jacobs
Silberstein
N. Gumprich-Cohn
Abrahamson
Alb. Pappenheim
Max Klee
Helene Vosen
Frl. Stern
A. Schapira
Ella Goldstein

Nach Palästina Geflohene/Gerettete:

Dr. Fritz Bernheim, Jerusalem
Thilde Bernheim, Jerusalem
Heinrich Baßfreund
Amalia (Miriam) Berlinger-Neumeier

⁸² Körtels, Willi: Jüdische Biographien der Region Trier, S. 184-186.

Hans Siegfried Ermann
Berta Göbel
Aaron Göbel
Fritz Haas
Walter Hartmann
Käthe Frank-Heilbronner
Gustav Kasel
Alice Kasel
Liselotte Kasel
Hannelore Betty Kasel
Ruth Kasel
Karl Kaufmann, Kirjat Bialik, Israel, später New York
Fanny Kaufmann
Erna Kaufmann
Marcel Leib
Fritz Lieser ☆
Liesel Marcks
Marcell Meyer
Adolf Scheuer
Arnold Scheuer
Heinz-Josef Schiff
Dr. Paul Steinberg
Dr. Magdalena Steinberg
Lea Steinberg
Zéev Steinberg
Dr. Jakob Voremberg
Liselotte Voremberg, geb. Katzenstein
Gerd Voremberg
Kerry Weinberg (über London nach Palästina)

Die meisten Namen derer, denen eine Flucht nach Palästina gelang, sind dem Buch *Jüdische Schülerinnen und Schüler der Region Trier*⁸³ entnommen. Dr. Fritz Bernheim ist mit Jerusalem Adresse in der Zeitschrift *Jüdische Rundschau* vom 4. Februar 1936 vermerkt.⁸⁴

⁸³ Körtels, Willi: *Jüdische Schülerinnen und Schüler der Region Trier an höheren Schulen*, Kaltenengers 2015.

⁸⁴ *Jüdische Rundschau* vom 4.2.1936, S. 16.

Die Biographie von Karl Kaufmann findet sich in dem Werk von Heinz Ganz-Ohlig: Romika-„Eine jüdische Fabrik“.⁸⁵ In dieser Biographie sind weitere jüdische Bürger aus Trier genannt, die nach Palästina geflohen waren. Die Angaben zu Amalia (Miriam) Berlinger-Neumeier beruhen auf mündlichen Informationen. Die Angaben zur Familie Göbel sind der Rathauszeitung Trier entnommen.⁸⁶

Aus dem Beitrag von Franz-Josef Schmit: Der deutsch-jüdische Architekt Gustav Kasel⁸⁷ stammen die Namen der Familie Kasel.

⁸⁵ Ganz-Ohlig, Heinz: Romika-„Eine jüdische Fabrik“, Trier 2012

⁸⁶ <https://www.trier.de/rathaus-buerger-in/aktuelles/rathaus-zeitung/freundschaft-trotz-vertreibung/>

⁸⁷ Schmit, Franz-Josef: Der deutsch-jüdische Architekt Gustav Kasel, in: Trierischer Volksfreund vom 14./15. 10.2017. Vgl. auch <https://www.hagalil.com/2017/10/gustav-kasel/>

Quellen:

1.	Adressbuch Trier 1912, 1921/22
2.	Bericht der Zionistischen Vereinigung für Deutschland an den XXV. Delegiertentag in Berlin 1936
3.	Brocke, Michael; Julius Carlebach, Katrin Nele Jansen, Jörg H. Fehrs, Valentina Wiedler: Die Rabbiner in Deutschland 1871-1945, Berlin 2009, S. 5.
4.	Der Jugendbund 1919,
5.	Die Welt 1908, 1909, 1910, 1911, 1913
6.	Frankfurter Gemeindeblatt 1930, 1936,1937
7.	Fritzsche, Wolfgang: Jüdische Vereine in Wittlich, in: www.A-H-B.de/AHB/Jüdische Vereine Wittlich.pdf
8.	Ganz-Ohlig, Heinz: Romika-„Eine jüdische Fabrik“. Die Schuhfabrik in Gusterath-Tal sowie Rollmann & Mayer in Köln, Trier 2012
9.	Gemeindeblatt Frankfurt 1936
10.	Herzl, Theodor: Der Judenstaat, Leipzig und Wien 1896
11.	Jüdische Allgemeine Zeitung 1934, 1935
12.	Jüdischer Bote vom Rhein 1920
13.	Jüdische Rundschau 1908, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1923, 1924, 1925, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938
14.	Jüdische Volkszeitung 1914, 1915, 1918, 1921,
15.	Körtels, Willi: Jüdische Bildungsinitiativen in der Region Trier 1854-1937, Trier 2019
16.	Ders.: Jüdische Biographien in der Region Trier, Kaltenengers 2020
17.	Ders.: Jüdische Schülerinnen und Schüler an höheren Schulen der Region Trier, Kaltenengers 2015
18.	Schmit, Franz-Josef: Der deutsch-jüdische Architekt Gustav Kasel, in Trierischer Volksfreund vom 14./15. 10. 2017
19.	Ullrich, Anna: Die Hauptthemen und Handlungsspielräume der jüdischen Presse im Dritten Reich am Beispiel der Jüdischen Rundschau 1933-1935, unveröffentlichte Magisterarbeit Uni Trier 2011

Internet-Adressen

	http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/nav/index/title
	https://www.hagalil.com/2017/10/gustav-kasel/
	https://www.jewiki.net/wiki/Benschen
	https://kxp.k10plus.de/DB=2.1/SET=4/TTL=1/SHW?FRST=2/PRS=HOL
	pvz_lmu_1906_1907_wise.pdf
	https://www.trier.de/rathaus-buerger-in/aktuelles/rathaus-zeitung/freundschaft-trotz-vertreibung/
	www.A-H-B.de/AHB/Jüdische Vereine in Wittlich